

Lieber Ingo,

Deinen runden Geburtstag nehme ich zum Anlass, Dir eine Zusammenfassung unserer gemeinsamen Arbeit während der letzten 20 Jahre zu schreiben und auf die derzeitige Situation wie auch auf Zukunftsaussichten einzugehen.

Im Jahr 2000 hatten wir gerade die Stiftung gegründet, als ihr uns hier in San Carlos zum ersten Mal besucht habt.

Wir haben ein kleines Krankenhaus gebaut und die Bevölkerung versorgt. Etwas, das zu dem Zeitpunkt dem staatlichen Hospital nicht möglich war. Und seitdem konnten wir immer mit der Hilfe des Vereins sowie Deiner Unterstützung rechnen. Umbauten, um eine Poliklinik einzurichten waren nur mit Eurer Hilfe möglich.

Ich erinnere mich noch lebhaft daran, als Ihr uns besucht habt. Du hast uns einen Doppler mitgebracht, Lothar kam mit einem grossen Koffer voller Cremes und Lotionen aller Art. Wir hatten fuer Dich mehrere Sprechzimmer eingerichtet, um dem enormen Andrang gerecht werden zu koennen. Hier haelt sich ja immer noch das Geruecht, das Diagnostikmassnahmen wie Ultraschall, Echo, EKG und CT auch heilen. (Eine Erfahrung die auch Christian Ferenczi mit der Gastroskopie spaeter machen konnte.) Eine schier endlose Schlange von grossteils kerngesunden jungen Menschen, die alle unbedingt ein Echocardiogramm benoetigten. An diesem Tag hast Du Deine Anwartschaft auf das Guinnessbuch der Rekorde auf den Weg gebracht. Wir haben es danach nur nicht weiter verfolgt. Lothar war in einer aehnlichen Situation wie Du, er vor allen Dingen in Sachen Pigmentflecke. Allerdings war das Echo der Publikumsmagnet.

2008 haben wir auf Bitte der Behoerden das Projekt ARETE gegründet. Unsere Erfolge: seitdem werden auch hier psychologische Gutachten gefordert, Sozialstudien erstellt. Das war neu. Wir konnten die Bevölkerung und auch die Institutionen sensibilisieren.

Mit Eurer Hilfe konnten wir unser Frauenhaus bauen. In dem seit 2010 ueber 8000 Opfer familiaerer und sexureller Gewalt geholfen werden konnte. Die „Albergue“ ist zu einem festen Anlaufpunkt fuer die Bevölkerung vom Rio San Juan geworden.

Sehr schnell haben wir verstanden, dass es nicht damit getan ist, Hilfe nach Gewalttaten zu leisten sondern das wir versuchen sollten, die Gewaltbereitschaft zu senken, den Gewaltzyklus zu durchbrechen, das Lernmodell zu aendern und Praevention zu betreiben. Wir arbeiten seither in Vorschulen, Schulen, mit Jugendgruppen, Maennergruppen und Elternschulen. Wir haben mit gefaehrdeten Jugendlichen gearbeitet, sie ausgebildet. In diesen Jahren wurde das Frauenkomissariat ausgebaut. Und der Staat brachte das Gesetz 779 auf den Weg. Ein sehr fortschrittliches Gesetz. Das allerdings in der Folge immer wieder reformiert wurde um zu guter Letzt die Opfer schlechter dastehen zu lassen wie vorher. Auch das Frauenkomissariat verschwand. Vorbei war die Zeit, in der Gewaltopfer Gerechtigkeit erwarten konnten. Wir luden die Opfer ein, Hilfe

bei uns zu suchen ohne eine Anzeige erstatten zu muessen. Verteilten Poster in der gesamten Region um zu informieren, das sie ihre Kinder zu uns mitbringen konnten. Stellten eine Lehrerin ein, die den Kindern weiter Schulunterricht gab, damit sie kein Schuljahr verloren. Und fingen an , mit Eurer Hilfe, den Frauen Fertigkeiten beizubringen. Wir waren uns mit Euch einig , das wir Hilfe zur Selbsthilfe leisten mussten. Der Versuch , den Opfern zu einer finanziellen Unabhaengigkeit zu verhelfen beschaeftigt uns derzeit immer noch.

Die Ruecknahme der progressiven Ansaetze hat dazu gefuehrt, das wir heute das einzige noch funktionierende Frauenhaus mit diesem integralen Ansatz in ganz Nicaragua sind. Heute gibt es auch im Hospital Psychologen. Allerdings betreuen sie wohl vorrangig Taeter und nicht Opfer. Als Opfer scheint man derzeit auf verlorenem Posten zu stehen.

Vor einem Jahr veraenderte sich hier in Nicaragua die soziopolitische Situation. Eine Welle der Gewalt ueberschwemmte und ueberschwemmt immer noch das Land. Wir mussten sehr flexibel sein, um die geplanten Aktivitaeten durchfuehren zu koennen. Ueber lange Zeitraeume war die Region praktisch abgeschnitten. Auch zur Zeit ist die Lage noch immer unklar. Hier operieren bewaffnete Gruppen. Das kompliziert Fahrten in laendliche Gemeinden.



Derzeit schulen wir Frauen, die Opfer geworden sind im Anlegen von Gemuesegaerten. Ein Projekt das mit grosser Begeisterung aufgenommen wurde. Hier muessen wir aber noch mehr tun. Muessen uns auf die veraenderten klimatischen Verhaeltnisse einstellen. Es ist jetzt notwendig, einfache

Drainagesysteme anzulegen wegen der taeglichen Regenfaelle. Ausserdem bauen wir mit den Frauen Trocknungsanlagen, um die geernteten Produkte zu konservieren. Wir moechten in Zukunft noch weiter in dieser Richtung arbeiten, auch z.b. Kakao, der hier angebaut wird zu verarbeiten und kleine Betriebe mit den Frauen zu gruenden und zum Funktionieren zu bringen.



Aufgrund der derzeitigen Situation haben die grossen Geberorganisationen sich aus Nicaragua zurueckgezogen. Das macht es uns sehr schwer, unsere Arbeit erfolgreich fortzusetzen. Wir haben hier aufgrund der Grenznaehe auch mit dem Menschenhandel zu tun. Taeglich verschwinden vor allen Dingen Maedchen und junge Frauen aus den grenznahen Gemeinden. Etwas, dass seit



Jahren von offizieller Seite runtergespielt wird. Wir hatten begonnen, zu den blind points zu fahren als die Krise ausbrach.

Wir haben immer noch unsere Bäckerei die gut arbeitet. Werden aber sicher auch die wirtschaftliche



Pollo tapado con papas,  
Arroz, ensalada de judías

Misere zu spüren bekommen. Wir kochen und verkaufen Essen um unser Personal zu halten und um Aktivitäten zu finanzieren zu können.

Die Gewalt gegenüber Frauen und Kindern hat leider nicht abgenommen. Wir hoffen, dass Ihr uns nicht allein lasst in diesen schwierigen Zeiten, die sicher auch vorübergehen werden.

Und zum Schluss möchte ich noch an sehr aktive Freunde erinnern, die uns früher immer verlassen haben: an Guenther und an Nico.

Ich hoffe, lieber Ingo, dass unser gemeinsamer San-Carlos-Weg noch nicht allzu schnell endet.

Liebe Grüsse vom ARETE-Team und vom Pantzin-Team der Fundación San Lucas

*¡FELICIDADES!*